

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise: Vertrieb und Umgebung: ganzjährig Kronen 8.— halbjährig " 4.— vierteljährig " 2.— Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.		In- und Ausland: ganzjährig Kronen 10.— halbjährig " 5.— vierteljährig " 2 50	Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag. Redaktion und Expedition: Werschezer Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.	Inseraten-Preis nach billigem Tarif. Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten. Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.
--	--	---	---	--

Nr. 80

Donnerstag den 8. Oktober 1908

V. Jahrgang.

Kundschau.

Die bosnische Annexionsfrage.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Annexion Bosniens und der Herzegowina durch unsere Monarchie finden immer weitere Verbreitungen. Diesbezüglich wird aus Wien gemeldet: Die Aenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Bosnien und der Herzegowina ist eine vollzogene Thatsache. Die Ankündigung dieser großen Umgestaltung wird noch im Verlaufe der Delegations-session vor sich gehen. Die Monarchie wird diesen Schritt damit begründen, daß die Autonomie der okkupierten Provinzen nur so möglich ist, wenn ihr staatsrechtliches Verhältnis vollständig geklärt ist. Es ist wahrscheinlich, daß der auf die Annexion bezügliche Antrag von beiden Delegationen ausgehen wird. Es sind bereits Verfügungen zu Verstärkungen der Garnisonen in den okkupierten Provinzen getroffen worden. Es handelt sich nicht um eine vollständige Annexion, sondern nur darum, daß das staatsrechtliche Band zwischen der Monarchie und den okkupierten Provinzen fester geknüpft werde und Bosnien und die Herzegowina in den Rahmen der Monarchie einbezogen werden.

Aus Paris wird gemeldet, daß Kaiser-König Franz Josef in einem eigenen Schreiben an den Präsidenten der französischen Republik Fallières die Nothwendigkeit einer eventuellen Annexion Bosniens und der Herzegowina angekündigt habe. In welcher Form sich die so wichtige Aenderung vollziehen werde, ist zur Stunde noch nicht bekannt, aber am Donnerstag treten die Delegationen in Budapest zusammen und die am selben Tage zu haltende Thronrede wird wahrscheinlich die mit Spannung erwarteten Aufschlüsse enthalten.

Ferner wird aus Berlin berichtet: Man erwartet hier stündlich die Zirkularnote Oester-

reich-Ungarns, mit welcher die Einverleibung Bosnien-Perzegowinas notifiziert wird.

Josef Kristóffy über die Wahlreform.

Der Budapestener Demokratenklub veranstaltete aus Anlaß der Einweihung seiner neuen Lokaltäten ein Festbanket, in dessen Verlauf der Gyminister im Kabinet Fejérváry Josef Kristóffy eine Rede über die Wahlreform hielt, in welcher er darauf verwies, daß die Sache des demokratischen Fortschritts von einer schweren Krise bedroht sei, weil die Regierung sich weigere, die im Faktum übernommene Verpflichtung bezüglich des allgemeinen geheimen Wahlrechtes zu erfüllen.

In längerer Ausführung bekämpfte Redner die Prinzipien der Pluralität, die seiner Ansicht nach nur von nachtheiliger Wirkung sein kann. Seiner Meinung nach ist die Pluralität im Allgemeinen dem Lande antipathisch.

Im Klub der Verfassungspartei wurde über die Kristóffy'schen Ausführungen eine Diskussion geführt, über welche ein Staatsmann folgende Bemerkungen machte: „Je ungestümer Kristóffy die Andrássy'sche Vorlage bekämpft, umso günstiger dürften sich die Chancen der glatten Erledigung gestalten. Man findet es begreiflich, wenn Kristóffy sein Werk lobt, „preist doch jeder Zigeuner sein Pferd“, aber direkte „Irrthümer“ dürften Herrn Kristóffy doch nicht unterlaufen. So ist namentlich seine Behauptung falsch, daß die gegenwärtige Regierung betreffs des Wahlrechtes an das Obligo gebunden sei, das Fejérváry'sche Programm durchzuführen. Das Kabinet Wekerle hat vom Tage seines Amtsantrittes an jede Solidarität mit dem Fejérváry'schen Programm abgelehnt und namentlich die Kristóffy'sche Wahlreform als direkt undurchführbar bezeichnet. Dafür zeugen die amtlichen stenographischen Protokolle mehrerer Reichstagsitzungen. Die Regierung verpflichten bloß jene Erklärungen, die

sie der Krone und dem Parlament gegenüber eingegangen ist, die privaten Meinungen des Herrn Kristóffy können die Entschlieungen der Regierung wohl nicht beeinflussen.“

Bischofswahl in Karánsebes.

An Stelle des vor Kurzem verstorbenen Karánsebeser griech.-orient. rumänischen Bischofs Nikola Popca wurde in der am 4. d. in Karánsebes unter Vorsitz des Arader Bischofs Pap abgehaltenen Synode der bisherige Vikar Jilaret Muzta mit einer Majorität von 28 Stimmen gegen Dr. Josef Clariu zum Bischof gewählt.

Unabhängigkeitserklärung Bulgariens.

Fürst Ferdinand ist am 4. d. über Bukarest in Rußschaf eingetroffen und wurde von sämtlichen Ministern empfangen. Am 5. d. haben sich Fürst Ferdinand und die Minister mittels Sonderzuges nach Tirnovo begeben, wo Bulgarien zum unabhängigen Königreich proklamirt worden ist.

Die Nachricht von der Proclamation Bulgariens zum Königreich wurde sowohl in Sophia als auch in der Provinz mit großer Begeisterung aufgenommen. Alle Verwaltungsbehörden trafen sofort Maßnahmen, um das Ereignis festlich zu begehen. Im ganzen Lande wurden feierliche Gottesdienste abgehalten.

Ferner wird aus Sophia gemeldet: 190.000 Mann Militär steht unter den Waffen und im Kriegsfall verdoppelt sich diese Zahl. Dazu kommen noch 110.000 Mann Reservisten, was eine ganz ansehnliche Armee repräsentirt. Im Falle der Kriegserklärung ist Bulgarien entschlossen, die Offensive zu ergreifen und sofort Adrianopel zu besetzen, gleichzeitig aber eine starke Armee direkt gegen Konstantinopel zu schicken. In politischen Kreisen herrscht jedoch der Eindruck, daß keine aggressiven Schritte von türkischer Seite zu befürchten seien, man nimmt vielmehr an, daß die Türkei sich mit dem Faktum abfinden werde.

Die Schwiegermutter.

Skizze aus dem Leben von Striz-Straz.

Frau Marie Mittermayers Busen hob sich unter trampfhaften Athemzügen, und als sie in der Straße einbog, die zur Wohnung ihrer Tochter führte, begann sie, wie immer, wenn sie erregt war, laut mit sich selbst zu sprechen.

Villi hat gemeint. In den ersten sechs Monaten ihrer Ehe geweint! Jede ihrer Thränen liegt mit Zentnerlast auf meiner Seele und drückt mich nieder, als sollte ich nie wieder meines Lebens froh werden. Und warum hat sie geweint?

Eines Schreibfisches wegen, einer solchen Lappalie halber! Ein Schreibtisch war der erste Wunsch, den sie dem Gatten ausgesprochen, und Fritz, der ihr noch vor einem halben Jahre goldene Berge versprochen, hat sie mit höhnischen Worten abgefertigt.

„Wozu brauchst denn du einen Schreibtisch? Ein Tagebuch wirst du doch nicht mehr führen und Liebesbriefe hoffentlich keine mehr schreiben. Dein Platz ist beim Herd und beim Nähtisch, aber nicht am Schreibtisch!“

Also dafür haben wir, mein guter Franz und ich, uns Jahre lang den Bissen vom Munde gespart, damit unsern Kindern kein Wunsch versagt werde, und nun wird meiner armen Villi die erste Bitte in ihrer Ehe so brüsk abgeschlagen! Wie gern möchte ich ihr den Schreibtisch kaufen, aber dann hätte sie ja gar keine Ruhe von dem Knäuser, dem Egoisten, dem Tyrannen!

„Deine Frau Mama natürlich, die muß ja

immer demonstrieren, sich zwischen uns stellen, ihr Schoßkind bemitleiden!“

Deine Frau Mama hin, deine Frau Mama her. — Also dafür habe ich die Nächte in den Ballfäden gähnen, die Nachmittage auf der Eisbahn frieren müssen, um eine Schwiegermutter zu werden!

Dafür habe ich während Villi's Brautchaft neben dem Herd gestanden und dem Herrn Bräutigam in den Hundstagen seine Lieblings-speisen gekocht! Dafür habe ich meine Tochter mit Schmerzen geboren, mit Sorgen großgezogen und mit Kummer von meinem Herzen gerissen. Dafür, dafür!

Dafür habe ich mir die Füße wund gelaufen und beim Herrn Vorgesetzten antichambriert, damit mein Herr Schwiegersohn avancire!

Dafür habe ich mir die scheelen Wlode, die spitzen Bemerkungen meiner sogenannten Freundsinnen gefallen lassen müssen!

Dafür plagt man sich sein Leben lang, daß man in seinen alten Tagen als Schwiegermutter verhöhnt und verfolgt wird! Wird denn nie ein Tag der Vergeltung kommen?

Man hat wahrlich keine Lust zum Leben mehr — aber zum Sterben noch weniger. Den Gefallen will ich ihm nicht thun. Noch lange nicht. Gerade nicht!

O, wenn ich daran denke, mit welcher Wonne er sich den „Trauerflor“ auf den Hut stecken wird — erwürgen könnte ich ihn! —

Frau Mittermayer ist nun eingetreten und geht die Treppen hinauf. Der Herr Prokurist Friedrich Pfeiffermann wohnt zwei Treppen hoch.

Auf jedem Treppenabsatz muß Frau Mittermayer stehen bleiben, um Athem zu schöpfen und neue Märttern für den gottlosen Schwiegersohn zu ersinnen.

„Wenn ich ihm nur die spöttischen Augen austragen könnte!“

Wenn ich ihm nur in die geschmiegelten Haare fahren dürfte!

Wenn ich ihn nur mit meinen eigenen Händen erwürgen könnte!“ —

Nun steht sie leuchend vor der Thür still. — Jetzt tritt sie ein.

Da sieht der Verbrecher behaglich in seinem Fauteuil zurückgelehnt und liest das Morgenblatt. Mit etwas sauerfüher Miene blickt er auf.

„Guten Morgen, Mama. Was verschafft uns so früh die Ehre?“

„Guten Morgen, Fritz; ich wollte — ich kam nur, Dir zu sagen, daß ich eben ein Paar schöne Karpfen gekauft habe; ich möchte sie als Kaprisafische — dein Leibgericht — zubereiten. Darf ich darauf rechnen, daß Du mit Villi zum Nachtmahl kommst? Nicht wahr, du machst mir die Freude lieber Fritz?“

Chrysanthem.

Es war Reisenden und Forschern, die in Japan thätig waren, seit langem schon bekannt, daß in diesem blumenreichen, heute zu so machtvoller Bedeutung herangediehenem östlichem Inselreiche, Chrysanthem in erstaunlicher Größe und in einer Anzahl von Sorten herangezogen und kultivirt werden. Die damaligen Berichte

In Konstantinopel herrscht infolge von Nachrichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, sowie infolge von Kriegserklärungen eine beunruhigende Stimmung. Heute oder morgen dürfte die Entscheidung darüber fallen, ob die Türkei Bulgarien den Krieg erklären wird oder nicht. Trotz aller Friedensliebe der Türkei deuten gewisse Anzeichen darauf hin, daß man es an maßgebender Stelle zu einem Kriege kommen lassen will, da eine Demütigung der Türkei nur der Reaktion Vorschub leisten würde.

Frankreich wird im Einvernehmen mit Rußland dahin streben, den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Bulgarien zu verhindern. In Belgrad hat die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens eine gewisse Depression hervorgerufen.

Die Vorgänge in der Türkei.

Eine Nachricht aus Nissibin meldet, daß der Kurdenhauptling Ibrahim gestorben sei und seine Familie sich den türkischen Truppen ergeben habe. Zwischen Jor und Dschezre stehende 5000 Mann des Stammes Milli des verstorbenen Kurdenchefs Ibrahim haben ihre Unterwerfung angeboten.

Das jungtürkische Komitee, das bisher die bulgarischen Konflikte mit Gleichmuth betrachtete, beginnt nunmehr, sie mit Ernst zu verfolgen. Das Komitee erklärt, zwar keinen Krieg zu wollen, aber auch keine Rechtsverletzung zu gestatten. Wenn eine solche erfolgt, werde man auch vor einem Kriege nicht zurückschrecken. Anfänglich würde die bulgarische Armee möglicherweise Erfolge erringen, doch der schließliche Sieg würde sicher von der türkischen Armee errungen werden.

Die Orientbahn-Angelegenheit.

Die Nachricht von dem russischen Vorschlag betreffend die Regelung der Orientbahnfrage durch die Signatarmächte des Berliner Vertrages hat in Sophia den größten Eindruck gemacht, da befürchtet wird, das es bei dieser Gelegenheit zu einer Revision des Berliner Vertrages und eventuell zu einer Aufwerfung der staatsrechtlichen Stellung Ostrumeliens kommen könnte.

wurden wie alles, was aus diesem wunderbarlich exotischem Reiche zu jener Zeit stammte, mit halb gläubigem, halb ungläubigem Sinnen aufgefahret und zur Kenntnis genommen. Vor circa 32 Jahren waren englische Gärtner nach Japan gefahren, um an Ort und Stelle sich von diesen Wunderblüthen zu überzeugen, ihre fachmännisch geschulten Augen sahen dann mit Staunen und Bewunderung die enorme Größe und die ungeahnten Formen, welche diese unansehnliche schlichte Gartenblume hier durch die Kunst und den Fleiß japanischer Gärtner erreichte. Sie studierten deren Kultur und Lebensweise eingehend und brachten eine bedeutende Anzahl der herrlichsten Sorten nach Europa heim. Nach mehrjährigen Acclimatifikationen und Kulturversuchen brachten sie das Chrysanthemum bald auf eben eine solche Höhe und Verdolkmnung, wie selbe die japanischen Vorbilder aufwiesen. Von England aus führte man die Chrysanthemenkultur alsbald in Frankreich und Nordamerika ein und durch die vielen überraschenden Erfolge, erhob sich unter den wetteifernden Gärtnern ein förmlicher Chrysanthemkult und in kurzer Zeit ward diese neuartige Riesenblume in allen gartenbautreibenden Ländern mit wahrer Begeisterung kultiviert.

In unserem Vaterlande war es das Temesvärer Gartenbau-Etablissement der bekannten hortikulturellen Firma Arpad Mühle, wo zu allererst diese Ries Blumen in ungeahnter Größe herangezogen und dem Publikum vorgeführt wurden. Herr Arpad Mühle studierte in England und Amerika bei den ersten Chrysanthemenzüchtern die Kultur dieser heute so gefeierten Winterblume auf das eingehendste, und durch mehrjährige Anpassungen an das ungarische Klima erzielte er schließlich die gleichen grandiosen Erfolge, wie dies in England und Amerika der Fall! Seine diesbezüglichen Erfahrungen legte er in seinem Werke: „Die Kultur der Chrysanthemen“ Selbstverlag, Preis 2 Kronen — nieder und sein alljährlicher Herbstkatalog, welcher allen Interessenten auf Wunsch gratis und franko zugesendet wird, zählt stets die schönsten und neuesten Sorten auf, die im Laufe der Herbstmonate zur Blüthe und zum Versandt gelangen.

Bon Nah und Fern.

Zur Enthüllung des Kronprinz Rudolf-Denkmal. Gräfin Clemér Lónyay geborene Prinzessin Stefanie von Belgien wird auf besondere Einladung Sr. Majestät und des Denkmalkomitees der Enthüllung des Kronprinz Rudolf-Denkmal, die am 12. d. stattfindet, anwohnen.

Abreise des spanischen Königspaares. Nach zweitägigem Aufenthalt hat Samstag Nachmittags das spanische Königspaar die ungarische Hauptstadt verlassen. Der Abschied gestaltete sich ebenso feierlich und herzlich wie der Empfang und die hauptstädtische Bevölkerung demonstrierte es durch jubelnde Zurufe, daß ihre Sympathien und ihre besten Wünsche das jugendliche Herrscherpaar auf die Reise begleiten. König Alfons und seine Lebensgefährtin ließen die besten Eindrücke zurück, aber auch Ihre Majestäten betonten wiederholt, daß sie sich wohl gefühlt haben und die in Budapest verbrachten Tage zu den angenehmsten ihres Lebens zählen werden.

Tod eines Hundertjährigen. In Apatin ist der Privatier Paul Hermanecz im Alter von 100 Jahren gestorben. Der Verblichene, der seit seiner Kindheit kein Wasser getrunken hat, sondern seinen Durst nur mit Wein stillte, war nie krank.

Eisenbahnkatastrophe bei Arad. In der in der Nähe von Arad gelegenen Station Pécska stieß am 4. d. infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem Lastzug zusammen, wobei drei Personen getödtet, eine große Anzahl schwer verwundet und mehrere Waggons zerstümmert wurden.

Unglücksfall in einer Synagoge. In der Marmaroschitzer orthodoxen Synagoge ereignete sich am Vorabend des Versöhnungsfestes infolge eines Rubenstreiches ein bedauerliches Unglück, das den Tod von fünf Personen zur Folge hatte. Eine bisher unbekannt Person schrie nämlich von der Straße in den Tempel hinein, daß dieser brenne, worauf die Andächtigen in wilder Eile die Flucht ergriffen, was zur Folge hatte, daß viele Personen niedergetreten und fünf zu Tode gedrückt wurden.

Familienväter dürfen nicht mehr nach Amerika. Eine Neuerung wird die Regierung bei der Revision des Auswanderungsgesetzes vornehmen, deren wesentliche Verfügung darin besteht, daß es künftighin dem Erhalter der Familie verboten ist, mit Zurücklassung der Familie nach Amerika auszuwandern.

Blutvergiftung durch einen Nadelstich. Die Gattin Laura des Toplexer Obermüllers Laub hatte ein kleines Geschwür unter der Zunge, welches sie mit einer Nadel aufstach. Diese Operation hatte böse Folge. Es schwoll der Frau die Zunge derart an, daß sie dem Ersticken nahe war. In das Temesvärer Krankenhaus gebracht, wurde eine Operation vorgenommen, doch befindet sich die Frau noch immer in Lebensgefahr.

Im Weinkeller erstickt. In der Gemeinde Oszöny begaben sich die Bauerburischen Marefa und Bentel in den Weinkeller, um nach dem Moste zu sehen. Kaum daß sie den Keller betreten hatten, stürzten sie infolge Einathmung der Gährgase bewußtlos zusammen. Als sie aufgefunden wurden, war bereits jede Hilfe vergebens.

Ein Ehepaar das sich sein Haus zusammenzieht. In Budapest wurde die Hausbesorgerin Marie Glöckner von einem Wachmann angehalten, als sie am Wagen, der mit sehr guten Ziegeln beladen war, fuhr. Da sie sich dem Wachmann gegenüber in Widersprüche verwickelte, wurde sie zur Polizei gebracht und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Keller des Hauses, wo die Hausbesorgerin mit ihrem Manne angestellt war, fast gänzlich mit Ziegeln angefüllt war. Das Ehepaar hatte sich außerhalb der Stadt ein Grundstück angekauft, um sich dort ein Häuschen bauen zu lassen und um den Einkauf der Ziegeln zu ersparen, hatte der Mann in Gemeinschaft mit einigen Freunden sich in den letzten Wochen damit befaßt, von Neubauten Ziegeln zu stehlen, die er im Keller seines Hauses deponierte.

Wißbräuche in einer Genossenschaft. Die Strafuntersuchung in Angelegenheit der im Jahre 1907 in Konstantinopel gerathenen Deirathsausstattungs-Genossenschaft in Esantavér hat ergeben, daß die Mitglieder um 600.000 Kronen geschädigt

wurden. Die Direktionsmitglieder ließen durch Agenten Mädchen als Mitglieder anwerben und als diese heiratheten, nahmen die Direktionsmitglieder die je 2000 Kronen betragende Mitgift auf. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß die Direktion Blätter aus den Büchern gerissen und Defraudationen begangen haben. Der größte Theil der geschädigten Bäckler Kleingrundbesitzer ist zugrunde gegangen.

Tragödie eines Auswanderers. Der Landwirth Johann Novis, welcher vor mehreren Jahren nach Amerika auswanderte, traf nun in Arad ein und wollte von dort mit der Arad-Esanáder Bignalbahn die Reise nach seinem Heimathsdorf Szentanna fortsetzen. Als er den Waggon bestieg, stolperte er und stürzte so unglücklich zu Boden, daß der Zug, der sich gerade in Bewegung gesetzt hatte, über seinen Fuß hinwegging. Der Unglückliche wurde in das Spital überführt, wo er bald starb, ohne seine Familie wiedergesehen zu haben.

Familiendrama. Victor Gasuzzi, der Sohn des Hauptsekretärs der Finanzen in Verona feuerte gegen seine Braut, deren Mutter und sich selbst Revolvergeschosse ab. Die zukünftige Schwiegermutter war sofort todt, während die beiden anderen schwer verletzt wurden.

Katastrophe in einem Kohlenbergwerk. Im Tornaváraljaer Kohlenbergwerk explodirte am 3. d. während der Sprengungsarbeiten das Dynamit und steckte den Kohlenstaub in Brand. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getödtet und elf erlitten schwere Verletzungen. Es wird angenommen, daß das Unglück durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter verursacht wurde.

Einsturz eines Baugerüsts. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist beim Bau einer Brücke auf der Eisenbahnstrecke ein Baugerüst in der Breite von vier Metern eingestürzt. Zwei Arbeiter fielen ins Wasser, von denen einer ertrank.

Aus Borscheg und Umgebung.

Pilgerreise des Bischofs nach Rom. Se. Gnaden Bischof Dr. Joh. Esernoch hat sich am Dienstag in Begleitung des hochw. Ehrenobherrn und bischöf. Sekretärs August Pacha nach Budapest begeben, um an der großen Pilgerfahrt nach Rom, welche anlässlich des Papst-Jubiläums stattfindet, theilzunehmen. Papst Pius X. wird die ungarischen Pilger am Samstag den 10. d. empfangen.

Neue Schulinspektoren. Bekanntlich tritt der Temesvärer Schulinspektor kön. Rath Karl Sebestha in den Ruhestand und wurde für diese Stelle der Torontáler Schulinspektor Dr. Julius Bértesy aussersehen. Außerdem verlautet aus verlässlichen Quellen, daß der Temesvärer Hilfs-Schulinspektor Josef Molnár zum Schulinspektor in Borscheg, für welche Stadt und Umgebung ein neues Schulinspektorat freit wird, ernannt wurde. Diese Ernennungen werden demnächst im Amtsblatte zur Publikation gelangen.

Todesfälle. Am Montag ist unser allseits geachtete Mitbürger und Mitglied des Gemeinderathes Herr Peter Behr sen. im Alter von 50 Jahren ins Jenseits geschieden. Der Verblichene, welcher infolge seines ehrenhaften Charakters und biederen Wesens in der Bevölkerung große Sympathien genoß, erlag einer 9-wöchentlichen Typhuskrankheit, und es hat dessen Hinscheiden aufrichtige herzliche Theilnahme hervorgerufen. Das Leichenbegängnis, welches Dienstag Nachmittags stattfand, gestaltete sich demzufolge auch zu einer imposanten Trauerkundgebung, indem der Beamtenskörper des Magistrates und zahlreiche Mitglieder des Gemeinderathes unter Führung des Herrn Bürgermeisters Dr. Rezsó, die Direktionsmitglieder und Beamten der Spar- und Vorschußvereins-Alt.-Ges. mit dem Direktor Herrn Franz Kottler, die städt. Landwirthschafts-Subkommission deutscherseits mit dem Präses Herrn Anton Schach, der Landwirthschaftliche Verein unter der Führung Herrn Dr. Madar Daag, die Weinbauaktion des Volkswirthschaftsvereines und der Weinproduzenten-Gesangverein korporativ, sowie ein zahlreiches Publikum aus allen Kreisen der Bevölkerung theilnahmen. Am Grabe trug dann der Weinproduzenten-Gesangverein einen ergreifenden Trauerchor vor. — Am 3. d. ist hier Frau Franziska Ledere nach längeren Leiden im 67. Lebensjahre gestorben und wurde Sonntag Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme zur ewigen Ruhe befristet. — Am 5. d. starb Frau Gertrud Krall nach län-

der liegen durch
er anwerben und
die Direktionsmit-
betragende Mitgift
her ergeben, daß
Büchern gerissen
haben. Der größte
Kleingrundbesitzer

erers. Der Land-
or mehreren Jah-
traf nun in Arad
r Arad-Csanáder
im Heimatsdorf
Waggon bestieg,
rücklich zu Boden,
In Bewegung ge-
pegging. Der Un-
überführt, wo er
wiedergelehen zu

Basuzzi, der Sohn
in Verona feuerte
er und sich selbst
ge Schwiegermüt-
te beiden anderen

Hohlenbergwerk.
werk expodirte
ngsarbeiten das
staub in Brand.
Alle getödtet und
Es wird ange-
die Unvorsich-
urde.

is. Wie aus
Am Bau einer
ein Baugerüst in
ingestürzt. Zwei
n denen einer

Umgebung.

ubischafs nach
Joh. Csernoch
des hochw.
ekretärs Augusti
an der gro-
e anlässlich des
nehmen. Papst
lger am Sams-

fanntlich tritt
Rath. Karl
und wurde für
ulinspektor Dr.
Außerdem ver-
ch der Temeser
är zum Schul-
che Stadt und
rat freit wird,
ungen werden
ation gelangen.

unser allseits
des Gemeinde-
Alter von 50
er Verblichene,
Charakters und
Merung große
wöchentlichen
n Hinscheiden
herausgerufen.
ienstag Nach-
anzufolge auch
bung, indem
tes und zahl-
rathes unter
Dr. Rezscho,
ten der Spar-
dem Direktor
dwirtschafts-
dem Präses
ethschaftliche
Dr. Madar
swirtschaftl.
Gesangverein
ublikum aus-
nahmen. Am
nten-Gesang-
chor vor —
ederer nach
ze gestorben
unter zahl-
bestattet. —
l nach län-

geren Leiden im Alter von 60 Jahren und fand
deren Leichenbegängnis Dienstag unter großer
Antheilnahme statt.

Bilderausstellung des „Nemzeti Szalon“.
Wie schon berichtet, wird die hauptstädtische
Künstler-Vereinigung „Nemzeti Szalon“ in un-
serer Stadt heuer eine Bilderausstellung arran-
gieren. Dieselbe wird, wie wir nun erfahren, am
8. November feierlich eröffnet und bis zum 15.
November währen, an welchem Tage die Bilder-
galerie geschlossen wird. Das Nähere hierüber
werden wir f. Z. veröffentlichen.

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Un-
terstützung der unbemittelten Volksklasse dient,
amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10—11
Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von
2 bis 3 Uhr. Das Amtslokal befindet sich in
der städtischen Knaben-Volksschule (Weißkirchner-
straße) im Hofe links. Heute Donnerstag den
8. d., Nachmittag von 2—3 Uhr, haben die
Herren Dr. Karl Seemayer und Moriz Neu-
haus Inspektion.

Schutzmaßregeln gegen die Cholera. Die
städt. Sanitätskommission hielt am 3. d. eine
Sitzung, in welcher u. A. folgende Schutzmaß-
regeln gegen die Cholera gefahr getroffen wurden:
Stadtarzt Dr. Buro wird mit der Abfassung
einer Kundmachung betraut, in welcher dem
Publikum auszugsweise volkstümliche Rathschläge
über das Verhalten bei Cholera gefahr erteilt
und die behördlichen Verfügungen mitgeteilt
werden. Der Magistrat wird ferner ersucht, den
Brunnen auf dem Barossplatz derart in Stand
setzen zu lassen, daß das Wasserbeden nicht ver-
unreinigt werden könne; die Untersuchung der
Lebensmittel, namentlich der Milch und des
Obstes strengstens zu verfügen; die Reinigung
der Straßen intensiver durchzuführen; den keh-
richt aus den Schulen wöchentlich zweimal aus-
führen zu lassen; zu verfügen, daß der Mist nur
an den hierzu bestimmten Stellen abgelagert und
die Aborte in öffentlichen Lokalen regelmäßiger
und gründlich gereinigt werden, ebenso daß die
Darmpoker kontrolliert werden. Zum Zwecke der
Ueberwachung choleraverdächtiger Personen wer-
den das städt. Zettelhaus und das Arbeiterasyl
bestimmt und eingerichtet, und zwar ersteres
auch zur Absonderung einzelner Personen, wäh-
rend das Arbeiterasyl für Civil- und Militär-
personen abzutheilen ist.

Finanzkommissions-Sitzung. Die städt.
Finanzkommission hielt gestern Mittwoch Nach-
mittag eine Sitzung ab und werden wir den
Bericht über dieselbe in der nächsten Nummer
bringen.

Verwaltungsausschuß-Sitzung. Die dies-
monatliche Sitzung des Verwaltungsausschusses
findet Samstag den 10. d. um 9 Uhr Vormittag
statt.

Die Sonntagsruhe und die Post. Nach
einer Verfügung des Handelsministers wurde die
bisher an Sonntagen geltende beschränkte Auf-
nahmszeit vom 1. Oktober an auf alle Kalender-
feiertage ausgedehnt. Bei größeren ärarischen
Postämtern der Provinz kann, wenn die Um-
stände dies erfordern, von der Direktion an den
Nachmittagen dieser dienstfreien Tage eine be-
stimmte Stunde zur Aufnahme von reformman-
dirtten Briefen anberaumt werden.

Der Arbeiter-Gesangverein hielt am letzten
Samstag in den Lokalitäten „zur Weinrebe“
einen Kirchweihkomers ab, welcher sehr zahlreich
besucht war und bei dem ein vorwiegend heiteres,
von Herrn Chormeister Johann Kolbach gut
einstudiertes Programm zur Aufführung gelangte.
Die Unterhaltung war eine recht gemütliche und
hielt über den ganzen Abend an, und nach Be-
endigung des abwechslungsreichen Programms
wurde mit großer Lust und Ausdauer bis lange
nach Mitternacht dem Tanzvergnügen gehuldigt.
— Ueberzahlungen wurden geleistet von den
Herren: Josef Breinich 4 K., Franz Müller 3 K.,
Peter Gellmann, Karl Gumbinger, Andreas
Blazy, Martin Behr, Johann Breinich, Karl
Dam, Johann Schmidt, Mathias Gutzjahr und
Johann Behr je 2 K., Josef v. Gennemann,
Philipp Schmidt, Johann Seemayer, Josef
Breinich, Johann Ivan und Frau Eva Mülfert
je 1 K.

Der Gewerbe-Sängerbund veranstaltet
Sonntag den 25. Oktober in den Lokalitäten
„zur Weinrebe“ einen Theaterabend, über welchen
wir Näheres noch mittheilen.

Hotel Baross. Sonntag den 11. d. Aus-
schanke des berühmten Münchener Spatenbräu.
Anstich 9 Uhr Vormittags. Auch machen wir

auf die an anderer Stelle befindlichen Anzeige
aufmerksam.

Abforstung. Im Walde des Klosters Mesics
gelangen 35 Joche Eichenholz zur Abforstung
und findet die öffentliche Lizitation am 18. d.,
3 Uhr nachmittags, in der hiesigen bischöflichen
Kanzlei statt.

Pferdemarkt. Das Szegeder 3. Honvéd-
Kavallerie-Regiment hält zur Deckung seines
Pferdebedarfes auch heuer einen Pferdemarkt ab,
welcher in Versecz am 26. Oktober von 8—9
Uhr Vormittags beim Rathhause stattfindet. Zum
Kaufe gelangen nur gesunde und gut entwickelte
Thiere, welche eine Höhe von 158 bis 166 cm
besitzen.

**Monatsbericht der Stadthauptmannschaft
pro September.** Bei der Stadthauptmannschaft
sind im Monate September 1044 administrative,
83 Uebertretungs- und 29 Kriminalanzeigen,
sowie 2 Gewerbeübertretungen, insgesamt 1158
Akten eingefloßen, was mit dem Rückstand von
108 vom Vormonate zusammen 1266 Stück
ergibt. Von diesen wurden in diesem Monate
1173 Stück erledigt, somit ein Rückstand von
93 verblieb. — Ausgefollt wurden 38 Auslands-
pässe, 2 prov. Certifikate, 9 Certifikate, 10 Dienst-
bücher, 20 Gewerbebescheine und 11 Gewerbe-
lösungen. — Polizeilich internirt wurden 39;
hievon freigelassen 15, schubirt 8, aus der Stadt
ausgewiesen 15 und dem kön. Bezirksgerichte
eingeliefert 1 Person. — Feuerfälle waren im
Monate 10.

„Werscheher Volksblatt“-Kalender. Mitte
Dezember erfolgt die Ausgabe des „Werscheher
Volksblatt-Kalenders für 1909“. Derselbe wird
nach Möglichkeit alles Wissenswerthe enthalten
und an die Abonnenten des „Werscheher Volks-
blatt“ sowie an jeden Interessenten gratis ver-
theilt, somit in allen Kreisen der Bevölkerung
und auch in der Umgebung sehr zahlreich ver-
breitet sein. Es bietet sich daher eine günstige
Inserationsgelegenheit und sind die
Breite für Inserate auf das billigste festgelegt.
Um den Wünschen und Ausstattung etc. bestens
entsprechen zu können, wird gebeten, werthe
Aufträge schon jetzt erteilen zu wollen.

Diebstahl. Dem hiesigen Insassen Damjan
naw wurde ein Postsparkassenbüchel, auf welchem
ein Betrag von 107 Kronen eingezahlt war, von
einem bisher unbekanntem Thäter gestohlen. Die
Untersuchung wurde eingeleitet.

St. Lukas-Jahrmarkt. Der hiesige St.
Lukas-Jahrmarkt findet am 23., 24., 25. und
26. Oktober statt. Vieh darf nur von 6 Uhr
früh bis 5 Uhr nachmittags aufgetrieben werden,
und da am 22. d. Wochenmarkt, so ist derselbe
schon an diesem Tage gestattet.

Bermischtes.

Amtlicher Saatenstandsbericht. Der letzt
veröffentlichte amtliche Saatenstandsbericht schätzt
auf Grund der Berichte der landwirtschaftlichen
Fachberichterstatte von 30. September den Ertrag
der Mais- und Kartoffelernte wie folgt: In
Mais wird der Ertrag pro Katastraljoch auf
9.30 Meterzentner, mithin der Gesamtertrag
auf 38.80 Millionen Meterzentner gegen 39.52
Millionen Meterzentner im Vorjahre geschätzt.
In Kartoffeln beträgt die Schätzung 37.11
Meterzentner pro Katastraljoch, mithin dürfte
der Gesamtertrag sich auf 36.62 Millionen
Meterzentner gegen 48.40 Millionen Meterzentner
im Vorjahre belaufen.

Die Witwenfahne. Während in Europa die
Sitte es übernommen hat, mit dem üblichen
Trauerjahr die Zeit des äußeren Schmerzes zu
bemessen, mit dem die Witwe den verstorbenen
Mann betrauert, machen die Stämme des fran-
zösischen Kongogebietes nicht die Zeit sondern
den Wind zum Richter ihres Leides. Wenn der
Gatte stirbt, hift die Frau vor ihrem Hause eine
Fahne an einer langen Stange. Solange der
Stoff der Flagge intakt bleibt, darf sie sich nicht
verheirathen. In dem Augenblick aber, da diese der
Wind oder der Sturm und Witterungseinflüsse
zerfahert, gewinnt sie das Recht, einem anderen
Manne die Hand zum neuen Bunde zu reichen.
Für die Eingeborenen gibt sich in dem Schicksal
der Flagge der Wille der Götter kund und nie
hat man es erlebt, daß eine allzu Verliebte es
gewagt hätte, der natürlichen Zerstörung der
Fahne nachzuhelfen. Fürchtbare Strafen wären
ihr Los. Nicht selten sät es das Schicksal, daß
ein feischer Sturmwind bereits in der ersten

Trauernacht die neue Fahne zerlegt; dann ist es
der Götter Wille, daß sie, ohne dem Todten
nachzutrauern, über ihre Zukunft entscheidet.
Andere dagegen finden im Wind und im Sturm
keine Bundesgenossen und müssen oft jahrelang
„trauern“, ehe die Fahne den ersten Riß zeigt.

Särge aus Papier. Arme Leute werden
nicht in seidene Kissen abettet, nachdem sie
geboren wurden und müssen sich mit billigen
Särge behelfen, wenn sie zur letzten Ruhe
bestattet werden. Ein amerikanischer Sargfabrikant
hat Särge aus Papier angefertigt, welche sich
noch um fünfundzwanzig Prozent billiger stellen
als die billigsten Holzsäрге. Diese Särge werden
angestrichen und schwarz polirt und sehen dann
Holzsärge täuschend ähnlich. Was die Dauer-
haftigkeit des Papiermachés anbetrifft, so übertrifft
dieses Material noch das Holz. Die Särge sind
der Zerstörung durch Feuchtigkeit, Fäulnis lange
nicht so sehr ausgesetzt, wie die Holzsäрге.

Lebertran als Heil- u. Kräftigungsmittel.
Schon seit vielen Jahrhunderten ist es bekannt, welche
Heil- und Nährkraft dem Lebertran inne wohnt und
wie sehr dienlich, regelmäßig genommen, derselbe den
einzelnen Organen des menschlichen Körpers ist. Diese
Thatsache hat sich bis auf die heutige Zeit erhalten.
Noch heute, fast nach hundert Jahren, fehlt der
Lebertran als ein Haus- und Heilmittel fast in keiner
Familie, sobald die kühlere Jahreszeit beginnt. Die Ver-
feinerung des Geschmacks durch besondere Märgen hat
die Abneigung, die sonst bei dem Einnehmen des Leber-
tranes bestanden hat, schnell schwinden lassen und kann
heute konstatiert werden (zumal bei Kindern macht man
die Beobachtung), daß der Lebertran in fast allen Fäl-
len gern genommen wird. Ein Produkt, das bezüglich
des Geschmacks und der Bekömmlichkeit wohl mit an der
Spitze aller Lebertran-Präparate steht, beizien wir in
dem Präparat „Jodella“, welches seit langen Jahren
von dem Apotheker Bihl, Labufen in Bremen unter dem
Namen: Labufens Lebertran „Jodella“ verfertigt wird.
Die Bezeichnung „Jodella“, die patentamtlich eingetra-
gen und geschützt ist, soll die Patienten vor Nachahmungen
bewahren und Gewähr dafür bieten das echte La-
bufensche Präparat zu erhalten. „Jodella“ ist eines der
wenigen Mittel, welches infolge seiner Güte sich dauernd
in dem Arzneischatz erhalten hat und das bei Skrophu-
lose, englischer Krankheit und Blutmuth geradezu scap-
pierend gute Wirkungen hervorrief. Wir führen nicht an,
„Jodella“ als einen Freund der Menschheit zu bezeichnen,
und wissen, daß ein Freund das von uns gesagt vollumf
bestätigen wird. Besonders günstig sind die Erfolge,
wenn man eine längere Kur, die jederzeit begonnen
werden kann, fortsetzt. Es würde zu weit führen, wollten
wir hier aus den vielen Anerkennungen auch nur wenige
zitiern, darüber geben die Druckfahnen des Fabrikanten
am besten Auskunft. „Jodella“ ist in allen Apotheken
zu haben.

**Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anfer-
Pain-Erpeller)** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen
Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit
langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken-
schmerzen, Gürtelweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus
usw. haben sich die Einreibungen mit Anfer-Liniment
stets als schmerzlindend erwiesen, auch bei epidemischen
Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einrei-
bungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen.
Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg
bei Influenza als Einreibung angewendet worden und
wird zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2.— in den
meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange
man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anfer-
Liniment“ (Anfer-Pain-Erpeller) und sehr nach der Schutz-
marke „Anfer“ und den Namen „Richter“ und nehme
nur Originalflaschen an.

Hund gewebte Röcke. Bisher wurden die
Stoffe für Frauenröcke so geschneitten und verar-
beitet, daß die schrägen Seiten aneinander genäht
wurden. Diese Methode hatte mehrere Nachteile.
Der Stoff wurde nicht fadengerade aneinander
genäht und es entstanden durch das Ziehen über
die Diagonale leicht Zipfel am Saume. Hund-
gewirkte Röcke, die diese Uebelstände vermieden,
waren nur zur Unterleibung zu verwenden, da
sie sich in Länge und Breite stark dehnten. Jetzt
ist es einer Kleiderstoffabrik in Reich anbad im
Bogtlande gelungen, ein Verfahren zu finden,
Röcke rund zu weben. Nach diesem Verfahren,
das durch Patente und Musterschutz gesichert ist,
läuft der Stoff von der Taille zum Saume
strahlenförmig auseinander, daher ist die Verar-
beitung sehr einfach: der Rock braucht nicht mehr
geschneitten zu werden, sondern er wird einfach
mit einer Naht zusammengenäht und je nach der
Tailenweite mit Abnähern oder Falten versehen.
Da der Stoff fadengerade fällt, so kann der Rock
nicht zipelig werden. Endlich hat der rundgewebte
Rock noch einen anderen großen Vortheil: die
Streifen und Karreaux verzüngen sich vom Saume
nach der Taille, wodurch die Figur gehoben wird
und die Taille schlanker erscheint. Bisher konnten
starke Damen kaum karierte Röcke tragen, weil
die Karreaux um den Leib ihre Taille zu verstar-
ken schienen, jetzt werden sich die Karreaux und
Streifen der rund gewebten Röcke durch ihre
Verzüngung vorzüglich auch für starke Figuren
eignen.

Rundmachung.

Im Sinne des G.-M. XXI ex 1886, § 28, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die in der am 25. September l. J. abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Verifikations-Ausschusses pro 1909 zusammengestellte Verifikationsliste vom 7. Oktober l. J. an gerechnet durch 15 Tage, d. i. bis inklusive 22. Oktober l. J., an den Thoren des Magistratsgebäudes affichirt sein wird, und daß gegen diese Liste an den ständigen Revisions-Ausschuß rekurrirt werden kann.

Die Verifikationsliste erliegt auch beim städt. Notariate zur Einsicht.

Persecz, am 5. Oktober 1908.

Dr. Rejucha, Bürgermeister.

Hotel Baross.

Erlaube mir einem geehrten p. t. Publikum von Persecz die Mitteilung zu machen, daß ich in Anbetracht der heurigen billigen Weinpreise von heute angefangen meinen alten Vorrath an

Schiller-Wein

insolange der Vorrath reicht, schon zu dem reduzierten Preise zu 80 Heller per Liter in meinem Lokale zum Ausschank bringe.

Sonntag den 11. Oktober Ausschank des berühmten

Münchener Spatenbräu.

Anstich Vormittag 9 Uhr.

Hochachtungsvoll

Kohn, Hotelier.

Die „Wiener medizinische Presse“ in Nr. 44 vom 29. Oktober 1899 schreibt über Spatenbräuer: „Unter den Malzbieren steht das beliebte bayerische Spatenbräu, das bekanntlich niemals auf der Tafel des Kaisers fehlen darf, an erster Stelle. Es wird ärztlicherseits als ein hervorragendes Nährmittel empfohlen und ist allen sogenannten medizinischen Bieren vorzuziehen. Für Gesunde wie für Kranke bildet es ein Genußmittel erster Güte, für Nervöse ein Opium, für katarrhalisch Erkrankte ein schleimlösendes Mittel, für Konvaleszenten und schwächliche Personen ein Kräftigungsmittel.“

Häuserverkauf.

Die Häuser in der Krummgasse Nr. 5 und alte Postgasse Nr. 4 sind aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage

Krummgasse Nr. 5.

Bei Drüsen, Scropheln

Blutarmuth, Englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stic- und Reuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmen, schwächlicher, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit

LAHUSEN'S LEBERTRAN „JODELLA“.

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung Preis Kronen 3.50 und 7.— mit dem patentirten Schutznamen „Jodella“. Alles andere weise man als nicht echt zurück.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Immer frisch zu haben in Werichs bei: Apoth. J. Herzog u. Kähler's Salvator-Apoth.

Rheumatismus=

und Gichtleidenden theile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde

Karl Bader, München

Kurfürstenstraße 40a

Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die im großen Riede Parz.-Nr. 16: 292 Joch, Parz.-Nr. 18: 515 Joch, Parz.-Nr. 19: 90 Joch auf 4 Jahre, Parz.-Nr. 25: 21 Joch auf 3 Jahre vom 1. November l. J. angefangen 10 Jochweise am 13. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, im großen Sitzungssaale des Magistratsgebäudes

abzuhaltenden Lizitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Lizitanten haben vor Beginn der Lizitation von dem Ausrufungspreis 10% als Neugeld zu Händen des Lizitations-Commissärs zu erlegen.

Die Lizitationsbedingungen liegen während der Amtsstunden bei der städt. Verwalt. auf Persecz, am 29. September 1908.

Josef Weiterchan, städt. Verwalter.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das

Billinger'sche Gasthaus „Hungaria“

übernommen und mich bestreben werde, durch Verabreichung guter, schmackhafter Hauskost in und außer dem Hause, naturreiner Weine sowie Hoffmann'sches Doppelmärzen-Bier die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erlangen.

Zu jeder Tageszeit warme und kalte Küche.

Für Arbeiter billige Mittagstoft.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Robicssek S., Gastgeber.

HANDELS-LEHRCURS.

Der Verseczer Privatbeamten-Verein eröffnet, im Oktober beginnend, ungarisch-deutsche Abend-Lehrcurse für Handelswissenschaften, an welchen Herren und Damen, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereines sind, theilnehmen können. Es werden zwei Curse errichtet, der Vorbereitungscurs für Anfänger und der Lehrcurs für Fortgeschrittene und solche, die genügende Vorbildung besitzen. Lehrgegenstände der Course sind:

I. Curs.

- Deutsche Sprache:** Sprachübungen, Stylübungen.
- Rechnen:** Elemente, Verhältnis-Mengungsrechnungen, Waren-Calculatation.
- Buchführung:** Anfangsgründe der Kanzleiarbeiten, einfache Buchführung.

II. Curs.

- Rechnen:** Handelsrechnungen für Fortgeschrittene, Zinsenrechnung, Conto-Corrent.
- Handelscorrespondenz:** Ungarisch, deutsch.
- Buchführung:** Doppelte Buchhaltung im Waren- und Fabriks-geschäfte.

I. und II. Curs.

- Handelsrecht und Wechselrecht:** Für den Wissensbedarf des praktischen Kaufmannes.
- Eisenbahnverkehr:** Wissenswerthes aus dem Verkehr des Kaufmannes mit der Eisenbahn.
- Postverkehr:** Wissenswerthes aus dem Verkehre des Kaufmannes mit der Post.
- Steuer und Gebühren:** Eine Serie von Vorlesungen aus dem neuen Steuergesetz.

Als Lehrgeld für einen Curs sind für Mitglieder des Privatbeamten-Vereines und des Vereines der Handelsangestellten 50 Kronen, für solche, die ausser diesen Vereinen stehen 100 Kronen in zwei Raten, und zwar bei der Einschreibung und am 15. Dezember zu entrichten. In berücksichtigungswürdigen Fällen werden Freiplätze oder Nachlässe gewährt. Wer solche beanspruchen will, hat sein bezügliches Verlangen in schriftlicher Motivirung an den Ausschuss des Vereines zu adressiren und gelegentlich der Einschreibung zu übergeben. Lehrbücher und Lehrmittel stellt der Verein gratis bei.

Einschreibungen übernimmt vom 1. bis einschliesslich 11. Oktober Herr Kory Endre, Buchhalter der Bürgerlichen Sparcassa Act.-Ges., täglich von 4-5 Uhr nachmittags im Bureau.

Verseczer Privatbeamten-Verein:

Kory Endre, Sekretär.

Neuhaus, Vorsitzender.